Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 97 (1988)
Heft: 10

Artikel: Eine wichtige Erfahrung : Besuch bei Aldo Ripamonti
Autor: Nova, Sylva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975922

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch bei Aldo Ripamonti

Eine wichtige Erfahrung

Gönner und Freunde des Schweizerischen Roten Kreuzes werden in Kürze den dritten Teil der illustrierten Rotkreuzgeschichte erhalten, die das SRK aus Anlass des 125-Jahr-Jubiläums vom Mailänder Künstler Aldo Ripamonti gestalten liess. «Actio» hat Ripamonti in seinem Atelier besucht und zu dieser für ihn ganz speziellen Erfahrung und zu seinem Werdegang befragt.

Interview: Sylva Nova

«Actio»: Aldo Ripamonti, Sie haben bisher vorwiegend Märchen illustriert. Bei der Illustration der Rotkreuzgeschichte mussten Sie sich dagegen an die Wirklichkeit halten. Was bedeutete dies für Sie?

Aldo Ripamonti: Es war eine sehr aufwendige Arbeit, nicht so sehr in bezug auf die illustratorischen Anforderungen, als vielmehr wegen des grossen Umfangs an dokumentarischem Material, das für die Recherchen zur Verfügung stand. Ich habe mich darüber hinaus von einigen schon bestehenden Bildern und Zeichnungen inspirieren lassen, die ich auf meine Weise und unter Berücksichtigung der grafischen Anforderungen wiedergegeben habe. Die Skizzen, die etwa fünfzig verschiedene Szenen darstellen und die im Original etwas grösser sind als in den Faltblättern, habe ich in Mischtechnik ausgeführt: Aquarell, Tempera, Tusche... Ich bin auch nach Solferino gefahren, um mich besser in das Thema einzudenken und einzufühlen, und ich muss sagen, dass mich diese historischen Stätten tief beeindruckt haben. Ich habe eine Bewegung empfunden, die mich kreativ inspiriert hat.

Was bedeutet für Sie das Rote Kreuz nach dieser Erfahrung? Sehen Sie es anders als früher?

Ich habe diese Arbeit mit Vergnügen, ja Begeisterung angenommen, weil ich glücklich war, einmal für ein humanitäres Werk zu arbeiten. Ich war neugierig darauf, eine so weite und für die Gesellschaft wichtige Thematik besser kennenzulernen, und das hat mich zusätzlich angespornt. Ich glaubte das Rote Kreuz zu kennen, bevor ich diesen Auftrag annahm. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass meine Kenntnisse nur sehr oberflächlich waren. Die Rotkreuzgeschichte zu zeichnen, war für mich deshalb auch eine wichtige kulturelle Erfahrung. Ich bin heute mehr denn je überzeugt, dass das Rote Kreuz sowohl von seiner Geschichte her als auch durch sein heutiges Wirken eine solide Institution ist, die seriös arbeitet und für die leidende Menschheit eine Hoffnung darstellt.

Kehren wir zu Ihrer Person zurück: Wie wird man Illustrator?

Was mich persönlich betrifft, so habe ich schon während meines Studiums an der Kunstakademie im Castello Sforzesco in Mailand gearbeitet. Ich habe also sehr früh begonnen, und zwar unter der Anleitung von Romano Rizzato, einem bekannten Mailänder Maler und Illustrator. Später habe ich mich von meinem Mentor gelöst und bin meinen eigenen Weg gegangen.

Und wohin hat Sie dieser geführt?

Zur Zusammenarbeit mit italienischen Verlagshäusern, wie De Agostini, Fabbri, Mondadori, Verlagshäusern im Ausland und Zeitschriften wie Famiglia Cristiana, Confidenza und Grand-Hôtel. Ich habe auch als Illustrator für Chemiefirmen und für die Werbung gearbeitet.

Welches sind Ihre bevorzugten Sujets?

Ich habe eine grosse Anzahl von Kinderbüchern illustriert, in denen vor allem Tiere, Menschen und die Natur vorkommen, ich habe aber auch für medizinische und Anatomiebücher sowie für Enzyklopädien gezeichnet. Ich fühle mich also sowohl in der Phantasiewelt als auch in der Wirklichkeit zuhause. Gegenwärtig arbeite ich beispielsweise für De Agostini an einer illustrierten Archäologiegeschichte. Gleichzeitig illustriere ich für ein japanisches Verlagshaus Märchen. Die Japaner haben für diese Arbeiten eine besondere Sensibilität. Im vergangenen Jahr habe ich das «Dschungelbuch» von Kipling und «Ivanhoe» von Walter Scott sowie eine Serie über berühmte Persönlichkeiten wie Chaplin, Livingstone und Leonardo da Vinci, für sie illustriert, was ihnen ausserordentlich gefallen hat.

Sie sind nicht nur Illustrator, sondern auch Maler und Theatermann, wie aus einer biografischen Notiz hervorgeht. In welchem Bereich fühlen Sie sich am meisten zuhause?

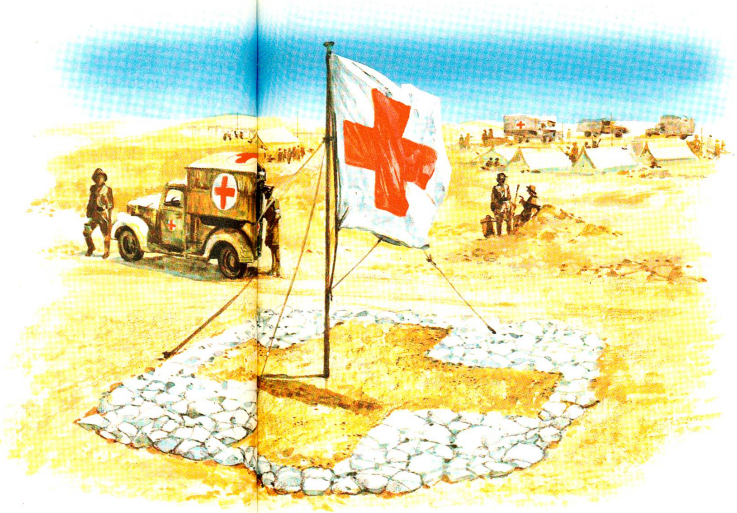
Ich kann diese drei Tätigkeiten nicht voneinander trennen: Sie sind für mich ein Ganzes. Das Theater gibt mir zahlreiche intellektuelle Anregungen. Ich habe als Assistent des Bühnenbildners und des Kostümbildners mit Giorgio Strehler sowie mit dem Bühnenbildner Ezio Frigerio gearbeitet, im Piccolo Teatro di Milano als erstes für eine Inszenierung der «Heiligen Johanna der Schlachthöfe» und in der Mailänder Scala für die «Simone Boccanegra». Meine letzte Arbeit für die Scala liegt schon einige Jahre zurück. Damals habe ich mit Ezio Frigerio und dem Regisseur Luca Ronconi das Bühnenbild für «I Troiani» von Hector Berlioz entworfen. Im vergangenen Jahr habe ich mit Frigerio zusammen die Hinweistafeln für den Louvre in Paris realisiert.

Als ich Ihre Illustrationen für die Rotkreuzgeschichte sah, dachte ich auch in Ihren Bildern das Figürliche, das die Skizzen kennzeichnet, wiederzufinden. Auf einigen Bildern ist dagegen auch abstrakte Malerei zu erkennen. In welche Strömung fügen Sie sich als Maler ein?

In meiner Malerei gibt es tatsächlich auch Abstraktes, vor allem in den Bildern, in denen ich mich mit dem Thema Frau befasse. Im Grunde bin ich aber ein figürlicher Maler, ein Naturalist, ein Neorealist wie mein Vorbild Renzo Vespignani, der bekannte Römer Maler.

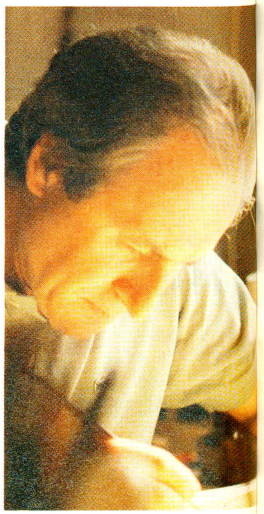
Sie sind, wie wir gesehen haben, auf sehr unterschiedlichen Gebieten tätig. Gibt es etwas, was Sie gerne tun möchten und noch nicht verwirklicht haben?

Ich habe tatsächlich einen Traum: Ich möchte mich in die Trentiner Berge, wo ich ein Studio habe, zurückziehen und die Natur und alles, was damit zusammenhängt, malen. Im Moment fehlt mir einfach die Zeit um zu malen, auch wenn die Bilder im Kopf schon skizziert sind. Ich möchte auch wieder ausstellen, etwas, was ich ebenfalls aus zeitlichen Gründen seit etlichen Jahren nicht mehr getan habe. Ich bin zurzeit durch meine zeichnerische Tätigkeit völlig absorbiert. □



Krieg in der Wüste – schwieriger Einsatz für das Rote Kreuz: eine der rund 50 Zeichnungen, die Aldo Ripamonti für die illustrierte Rotkreuzgeschichte schuf.

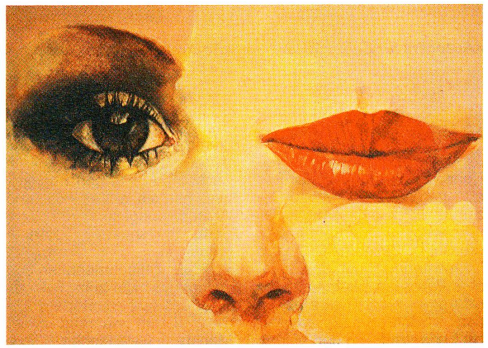
«Bauern Nr. 1», Aldo Ripamonti, Öl auf Leinwand.



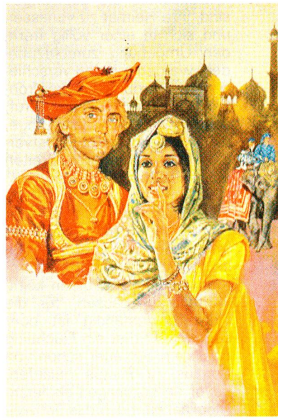
Aldo Ripamonti in seinem Mailänder Atelier. Ripamonti ist nicht nur ein begabter Illustrator, er malt auch und entwirft Bühnenbilder.

EIN WETTBEWERB

Die illustrierte Rotkreuzgeschichte besteht aus drei Faltblättern, die die Zeitabschnitte «Von Solferino zur Rotkreuz-Gründung», «Gründerjahre und Weltkriege» und «Gegenwart und Zukunft» behandeln. Teil 1 und Teil 2 liegen bereits vor. Teil 3 erscheint im kommenden November und ist mit einem Wettbewerb verbunden, bei dem die handsignierten Originalwerke Aldo Ripamontis zu gewinnen sind.
Wer die mit einem Spendenaufruf verbundene Rotkreuzgeschichte nicht erhalten hat und sich dafür interessiert, kann sie bestellen bei Schweizerisches Rotes Kreuz, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern.



«Weibliche Attribute», Aldo Ripamonti, Öl auf Leinwand.



Entwurf für einen Umschlag zum Roman «Nabob».
(Bilder: Sylva Nova)